

OBERÖSTERREICHISCHER Kulturbericht

XXIII. JAHRGANG

FOLGE 27

21. NOVEMBER 1969

HERAUSGEGEBEN VON DER KULTURABTEILUNG DES AMTES DER OO. LANDESREGIERUNG

Die 36. Entomologentagung in Linz

Am 8. und 9. November fand die 36. Jahrestagung der entomologischen Arbeitsgemeinschaft am oberösterreichischen Landesmuseum in den Räumen des Theatercasinos statt. Der Einladung waren in diesem Jahr wieder nahezu 150 Gäste aus Österreich und den Nachbarstaaten gefolgt. Die Bemühungen der Arbeitsgemeinschaft führten auch heuer wieder zum gewünschten Erfolg, und die Tagung ist zweifellos die repräsentative österreichische Veranstaltung auf insektenkundlichem Gebiet.

Als Vertreter des Landeshauptmannes begrüßte Kustos H. Hamann die Versammlung. Stadtrat Samhaber, der die Grüße des Bürgermeisters überbrachte, wies in einem kurzen Referat auf die Weitergabe des Wissens der entomologischen Arbeitsgemeinschaften an einen größeren Bevölkerungskreis hin.

Die Kenntnis der Parasiten, Schädlinge und Krankheitserreger und die Zusammenhänge in der Natur mögen auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mit zunehmendem naturwissenschaftlichem Wissen und Verständnis werde auch die Wertschätzung der Entomologie in der Bevölkerung steigen.

In seinem Eröffnungsreferat erwähnte Dr. Reichl die erheblichen Leistungen der Arbeitsgemeinschaft bei der Bearbeitung der oberösterreichischen Großschmetterlingsfauna, die annähernd 1500 Arten zählt. Von der Gründung der Arbeitsgemeinschaft bis zum Jahre 1953 wurden ungefähr 80.000 Einzeldaten registriert; seither wurden etwa 15.000 ergänzt, so daß 95.000 Daten verarbeitet werden müssen. Vom alten Zettelkatalog der Zwanzigerjahre ging man zur modernen Punkt- bzw. Planquadratkartierung über; die Berechnung der Erscheinungszeiten der einzelnen Arten mußte der Elektronenrechner übernehmen.

Während im Vorjahr das Vortragsprogramm vor allem von ausländischen Wissenschaftlern bestritten wurde, kamen heuer vorwiegend österreichische Entomologen zum Wort.

Den ersten Vortrag hielt Ing. Schmutzenhofer von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und ihre Auswirkungen auf die Insektenfauna in der forstlichen Schädlingsbekämpfung. Die Anwendung dieser Mittel hat in der Öffentlichkeit scharfe Diskussionen eingeleitet, und die Einstellung der Leute reicht von der strikten Ablehnung solcher Mittel bis zum unbeschränkten Einsatz durch jedermann. Ing. Schmutzenhofer betonte, daß der Einsatz von Insektiziden, die arge Gifte sind und in allen Organismen gespeichert werden, gesetzlich geregelt wurde und nur dann angebracht ist, wenn die Einbußen

an Wald die Anwendung rechtfertigen. Die Insektizide sind heute unentbehrlich, sie werden jedoch in Zukunft immer mehr zugunsten einer biologischen Schädlingsbekämpfung abgebaut werden. Davon sind wir aber noch weit davon entfernt.

Dr. W. Faber referierte in einem begeisternden Vortrag über den Sozialparasitismus bei Ameisen. Sie gehören zu den wenigen Tierarten unserer Erde, die Staaten bilden, welche auf dem Prinzip der Arbeitsteilung aufgebaut sind. Der empfindlichste Engpaß des Soziallebens und der Arterhaltung ist die Gründung des Volkes durch eine oder mehrere Königinnen. Die Abkürzung dieser Gründungsperiode und die Verminderung der dabei auftretenden Gefahren werden daher der jeweiligen Art nützen. Eine Möglichkeit dazu ist der Sozialparasitismus. Wie gelingt es nun den parasitischen Ameisen, von einem artfremden Staat zu profitieren? Manche Arten dringen in die Bauten ihrer Wirte ein und töten die Königin und ersetzen sie durch eine der eigenen Art. Die Nachkommen der Parasiten werden dann nicht vom Wirt abgelehnt, sondern aufgezogen. — Eine andere Gruppe sind die sogenannten Bettelameisen, die meist arbeiterrinnenlose Arten darstellen und auf die Gründung eines eigenen Staatslebens verzichten. Hier spielt die Wirtsart die dominierende Rolle und sorgt vollständig für das Wohlergehen der Parasiten. Die komplizierten Zusammenhänge zwischen Wirt und Parasiten waren Gegenstand des hochinteressanten Vortrages.

Prof. Dr. Lorković vom Biologischen Institut der Universität Zagreb sprach über den „Vergleich der morphologischen und genetisch-reproduktiven Differenzierung südeuropäischer *Pieris napi* L.“ Am Beispiel des gewöhnlichen und weitverbreiteten Rapsweißlings kam der Vortragende zu dem Schluß, daß die Aussagen der klassischen morphologischen Systematik nicht immer mit den experimentellen genetischen Resultaten übereinstimmen müssen, und daß die klassischen Systeme einer Revision von genetisch-experimenteller Seite bedürfen.

H. Foltin und W. Mitterndorfer referierten über die Schmetterlinge des Landschaftsschutzgebietes Kopl-Steinwänd im Aschachtal. Dieses Gebiet gehört zu den klimatisch wärmsten Landesteilen. Die felsigen Trockenhänge bedingen eine besondere Pflanzen- und Tierwelt, wie wir sie sonst nur in der Wachau und im Donautal finden. Dieses Gebiet wurde seit mehr als 20 Jahren intensiv bearbeitet und es wurden dort bisher 770 Schmetterlingsarten festgestellt.

Mit der Flora und Fauna der Naturschutzgebiete des östlichen Niederösterreich und des Burgenlandes setzte sich Dr. Kasy vom Naturhistorischen Museum in Wien auseinander. Diese Gebiete beherbergen eine für Österreich einmalige Fauna, deren wich-

tigste Arten Kasy in Wort und Bild skizzierte. Die biologisch wertvollsten Areale konnten in den letzten 10 Jahren als Naturschutzgebiete sichergestellt werden.

Dr. E. Reichl, Linz, untersuchte die schwierige Gruppe der Grünzygaenen (*Procris*) mit völlig neuen Determinationsmethoden. Reichl versuchte, die zeitraubenden klassischen genital-morphologischen Determinationsmethoden durch „nicht ganz eindeutige Unterscheidungskriterien“ zu ersetzen; durch Kombination mehrerer solcher „Wahrscheinlichkeitsausagen“ nach statistischen Regeln gelangt der Vortragende zu verlässlichen Determinationen.

Kustos H. Hamann vom Landesmuseum Linz berichtete über die Biologie einer javanischen Schildlaus, die auf einer wichtigen weintraubenähnlichen Kulturpflanze lebt. Der Vortragende erörterte nicht nur die chemischen und mechanischen Bekämpfungsmaßnahmen, sondern auch die biologischen.

Dr. E. Kreissl führte entomologische Untersuchungen im kleinasiatischen Wolkengebirge durch und brachte etwa 10.000 Insekten nach Österreich mit. Die schwierige und gefährliche Expedition war Gegenstand des fesselnden Vortrages. Wie alljährlich sprach der Ehrenvorsitzende der entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Landesmuseum über die bemerkenswerten Insektenfunde in Oberösterreich im vergangenen Jahr. Auch heuer konnte die Kenntnis der oberösterreichischen Fauna durch viele Funde erheblich erweitert werden.

Musikbericht

Oktober 1969

Orchesterkonzerte

Die Musikdirektion der Stadt Linz ließ ihr erstes Orchesterkonzert im Abonnement am 9. und 10. Oktober im Festsaal des Vereinshauses Luis Herrera de la Fuente dirigieren. Der Künstler ist als Chefdirigent in Mexiko City und Lima tätig. Er verstand es, das Brucknerorchester Linz zu einer straffen Ausführung eines anregenden Programms zu führen. Die großen Zeichen des Mexikaners waren in der Wiedergabe der *Mirakel-Symphonie* von Haydn (Nr. 96 D-Dur) wohl unangebracht. In vorbildlichem Zusammenwirken begleiteten die Musiker unter der Leitung Herreras den hervorragenden Flötisten Aurèle Nicolet aus Neuchâtel im Konzert G-Dur K. V. 313 für Flöte und Orchester von Mozart. Das restliche Programm bestand aus den *Nocturnes „Nuages“* und *„Fêtes“* von Debussy sowie der *Symphonischen Dichtung „I Pini di Roma“* von Ottorino Respighi. Mit den kräftigen Klängen in dem Werk des Italieners überzeugte der Mexikaner mehr als mit den verschwimmenden Farbtönen des französischen Impressionisten. — Ebenso gut bewährte sich das Brucknerorchester am 23. Oktober im gleichen Saal mit dem Vortrag von Musik des 20. Jahrhunderts. Miltiades Caridis dirigierte die Uraufführung von *„Drei Gesängen aus dem Jahrhundert der Lysistrata“* von Bert Rudolf, geboren 1905, und die Erstaufführungen von *„Lontano“* von György Ligeti, geboren 1923, der *Konzert-Arie für Sopran „Der Wein“* von Alban Berg, 1885 — 1935, und der dritten *Symphonie mit Chor* von Darius Milhaud.

Die in Reihentechnik gearbeitete Arie schien der Solistin Maria Michels wenig zu liegen. Bergs großes Orchester deckte die Stimme der Münchnerin zu. Umso mehr glänzte die Sängerin aus Deutschland mit der Uraufführung der drei Gesänge, die bloß von einem Streichorchester zu begleiten sind. In ausdrucksvollen Melodien nicht nur der Singstimme deutet Prof. Rudolf die gedankenschweren Verse von Hans Heinrich Formann aus. Ligeti versichert, in *„Lontano“* seine *„Kristallisationsharmonik“* verwendet zu haben. „In die Harmonien sind Unterharmonien und in diese wieder Unterharmonien eingeschlossen“. Das Werk ähnelt stellenweise elektronischer Musik. Milhaud hat im zweiten Satz seiner *Symphonie* den gemischten Chor in wortlosen Vokalisieren eingesetzt. Das Finale bildet eine Vertonung des Te Deums mit großen Unterschieden in der Tonstärke, die auf Wirkung angelegt sind. Nach gewissenhaftem Studium von Anton Marik verdiente sich die Linzer Singakademie Beifall. — Für die Jugend spielte am 22. Oktober im Festsaal des Vereinshauses „Musik og Ungdoms Orchester“ die *Symphonie G-Dur Hob. I/88* von Haydn, das zweite *Klavierkonzert B-Dur* von Beethoven und die sechste *Symphonie h-moll op. 74* von Tschaiakowsky. Das Alter der von der „Musikalischen Jugend Österreichs“ eingeladenen Dänen betrug 16 bis 26 Jahre. Sie spielten unter der Leitung von Ib Eriksson mit Hingabe, aber nicht immer einheitlich im Klang. Besonderes Lob verdiente sich der Pianist John Damgaard Madsen. — Am 31. Oktober erprobten die Chorgemeinschaft „Neue Heimat“ und das Ensemble „Musica rara“ unter den Dirigenten Erwin Schramayr und Heinz Benzenstadler ihre Kräfte im Vereinshaus an Musik von Haydn, Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart, Schumann und Benzenstadler. Im *Klavierkonzert D-Dur* von Haydn versuchte sich der Komponist und Dirigent Benzenstadler auch als Pianist. — Am 4. Oktober fand im Kongreßsaal der Linzer Arbeiterkammer ein Abend der Storyville Jazzband aus Wien und am 31. Oktober ein Jazzfestival statt. Das Jugendreferat der Stadt Linz, die Österreichische Jazzföderation und die Musikalische Jugend hatten zur Ausführung des Festivals *„The Wolverines“* aus Bern, das *Royal Flush Orchestra* aus Wien und das *Eddie Boyd Trio* aus den USA geladen. — Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Brucknerbundes Gmunden dirigierte Carl August Vogt am 22. Oktober im Stadttheater Gmunden ein Festkonzert. Das Mozarteumorchester Salzburg erfreute unter der Leitung dieses Generalmusikdirektors aus Baden-Baden mit der *Konzertanten Symphonie* von Mozart und mit der fünften *Symphonie* von Bruckner. Als Solisten machten sich Karlheinz Franke/Violine und Oskar Hagen/Bratsche verdient.

Chorkonzerte

Dem Männerchor der Linzer Elektrizitäts- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft war am 4. Oktober ein gelungener Abend mit Werken von Paul Peuerl, Telemann, Haydn, Ludwig Wittmer, Paula Zoll und Philipp Mohler zu danken. Die Soli sangen der sachkundige Dirigent Franz Heuschober/Baß und Hilde Gastgeb/Sopran. Außer diesen wirkten mit der Mädchenchor des Musisch-pädagogischen Bundes-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Programme der Entomologentagungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Linz](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969](#)

Autor(en)/Author(s): Deschka Gerfried

Artikel/Article: [Die 36. Entomologentagung in Linz 1](#)